

anderes antikes Basrelief ist eingemauert im Hause Geremia zu sehen. Das Souterrain des Tempels war mit jenem des Jupitertempels durch einen unterirdischen, jetzt zum Theil verschütteten Gang verbunden. Man glaubt, dass es dazu diente, damit sich die römischen Priester ungesehen vom Volke von einem Tempel zum andern begeben konnten. Auch die akustische Bauart des Jupitertempels scheint einen bestimmten Zweck gehabt zu haben. Man sieht auch Ueberreste von unterirdischen Gewölben oder Gängen. Weil sie ziemlich geräumig waren und durch eine trichterförmige Oeffnung von oben Licht empfangen, so können es Soldatenquartiere gewesen sein. Sie sind theils mit Tuf, theils mit Ziegeln ausgemauert. Unter dem Cryptoporticus lief eine Reihe von geräumigen, aus Quadersteinen erbauten Gewölben, davon aber nur drei sichtbar und vermiethet sind; die übrigen sind verschüttet. Man vermuthet, dass sie die Wohnungen der Prätorianer (Leibgarden) und Veteranen gewesen sind. Nach einem Artikel in der Wiener Zeitung vom 31. Dezember 1850, von Herrn Arneht, Direktor des Antiken-Hofkabinetts in Wien, hatte der pensionirte Kreisingenieur Hr. Andrich den Vorschlag gemacht, in Spalato die verschütteten Gewölbe, auf welchen der Palast ruht, zu räumen, was, wie er meint, mit einem Kostenaufwand von 5000 fl. geschehen könnte, während die geleerten Gewölbe gegen einen Zinsertrag von jährlichen 4800 fl. vermiethet, und diese Summe zu weitem Ausgrabungen verwendet werden könnte. Das wäre ein herrliches Projekt, wenn es nur nicht einen zu grossen Haken hätte!

Die Steine zum Palaste sollen von der Insel Brazza hergenommen worden sein. Sie scheinen an den beiden Tempeln und der Umfangmauer mit keinem Cement verbunden zu sein, was auch bei dem Trajanischen Aquädukt in Segovia der Fall sein soll. Die Säulen der Kirche und des Peristyls, so auch die Thorsteine sind aus ganzen Massen gehauen. Die Steinbalken, welche die Thorwand des Vestibulum bilden, messen in der Höhe mehr als 12', in der Breite 4', in der Dicke  $1\frac{1}{2}'$ . Das gibt einen Rauminhalt von 72 Kubikfuss, somit ein Gewicht von mehr als 100 Centnern. Noch massiver sind die Thorbalken der Domkirche und der Taufkapelle. Es ist Jammerschade, dass die Venezianer nicht mehr Sorge trugen für die Erhaltung dieser ehrwürdigen Ueberreste des Alterthums. Der vor der Kirche stehende Glockenthurm ist ein Bauwerk des Mittelalters. Er ist seiner Figur nach ein Viereck und besteht aus mehreren Absätzen oder Stockwerken, deren jedes kleiner als das nächst untere ist. Er ist mit hohen schmalen Bogenfenstern, mit schlanken Säulen dazwischen verziert. Er bildet die Vorhalle des Domes, zu welchem eine schöne breite Treppe hinaufführt. Da sich die ganze Schwere des Thurmes auf diese Halle stützt, erscheint er mir,